

Die Pyramiden

Frage: Lieber Claudius wir sprachen früher schon über Pyramiden, aber wir haben zusätzlich noch einige Fragen.

Claudius: Frage, mein Freund, ich antworte gerne:

Frage: Du sagtest einmal, der Erbauer der sogenannten »Großen Pyramide« wäre nicht Cheops gewesen. War es jemand aus dem Stamm der Chefren?

Claudius: Diese Pyramide ist ein Monument aus längst, längst vergangener Zeit, die mit der Dynastie des Pharao **Chefren** nichts zu tun hat.

Ihr könnt es daran erkennen, daß alle anderen Pyramiden nicht die Präzision aufweisen. Ihr könnt es auch daran erkennen, daß alle anderen Pyramiden aus Nilschlamm zusammengeklebt worden sind, denn bei diesen Bauten war das Wissen um den Transport, um das Loslösen des Felsens aus dem Urgestein längst verloren, denn sonst hätte sich kein Pharao mit einer Schlammpyramide begnügt.

So wie euer König sich ein Schloß gebaut hat und keine Kate. Doch die Voraussetzung ist immer, daß die Entwicklung fortschreitet und nicht zurückfällt.

Frage: Es waren demnach verschiedene Zeitalter?

Claudius: In diesem Fall ist es so, daß dieses Wissen das Ende einer Ära bedeutet hat und dann wieder als leuchtendes Beispiel vorgegeben war für die Entwicklung dieser anderen Generationen.

Frage: Man sagt, daß noch nicht alle Gänge in den Pyramiden erforscht sind?

Claudius: Richtig – einige Wissenschaftler möchten gerne weiterarbeiten, doch es ist ihnen verwehrt. Sie haben durch ihre Arbeit erkannt, daß dieser Steinhäufen, so wie er sich jetzt darstellt, völlig sinnlos in die Gegend hineingesetzt worden wäre, nur einfach aufeinanderengesetzt. Warum sollten die Himmelsrichtungen

festgehalten werden? Was sollte die Pyramide darstellen? Das Geheimnis ist **innerhalb** dieser Pyramiden und **unterhalb** dieser Pyramiden zu finden.

Unterhalb dieser Pyramiden sind heute noch Wege vorhanden, die das Geheimnis aus längst vergangener Zeit in sich bergen. Doch sie warfen ihren Müll darauf, statt in die Tiefe zu gehen. Irgendwann wird sich dieses Geheimnis lüften lassen.

Frage: Ich fühlte mich gefühlsmäßig angesprochen, als man die Räumlichkeiten der Prostituierten, der Vestalinnen zeigte.

Claudius: Meine Liebe, der Ausdruck, den ihr verwendet, ist ein schlimmer Ausdruck. Prostitution, wie das klingt! Es war zu allen Zeiten – zum damaligen Zeitpunkt und zu unserem Zeitpunkt auch bei uns üblich, daß es Menschen gibt, die **ausgesucht waren für die Liebe zwischen Mann und Frau und dafür ausgebildet wurden. Sie standen in sehr hohem Ansehen, weil es Überlieferungen gab, daß diese Frauen durch die Götter das Menschengeschlecht begründet haben. Es hatte einen tiefen Sinn.**

Heute, zu eurer Zeit, ist dieser Sinn längst verlorengegangen und in den Schmutz getreten worden, wenn ich so sagen darf.

Frage: Ich dachte immer, eine Vestalin wäre eine Tempeldienerin, eine religiöse Frau?

Claudius: Nun, zur damaligen Zeit gab es eine Religionsrichtung, die ihren Niederschlag in einer sogenannten Vereinigung fand, deren Aufgabe es war, junge Frauen heranzubilden, die als Priesterinnen dann den Glauben zelebrierten.

Doch nicht den Glauben im Sinne eurer Religion, sondern den **Glauben an die Macht der Götter, die dem Menschen helfen, das Leben zu leben, die Liebe zu leben.** Das Sinnbild dieser Frauen war die Taube.

Am Anfang wurden in diese Vestatempel Kranke,

Gebrechliche gebracht, sowohl geistig Kranke als auch körperlich kranke Personen. In diesem Vestatempel gab es Räume, wo Behandlungen stattgefunden haben. Zum Beispiel hat man Wunden behandelt, Knochen eingelenkt, Geburtshilfe geleistet und auch geistige Erneuerungen durch Tiefschlaf vermittelt. Eine Vestalin in einem Tempel hatte ein Gelübde abgelegt, das sie niemals brechen durfte. Wenn sie es gebrochen hatte, **erst dann wurde sie Allgemeingut.**

Frage: Vor ca. 12 000 Jahren soll eine Pyramide der »Isis« als der göttlichen Mutter errichtet worden sein, und dieses Datum, der 8. 8., soll als Jahrestag dafür gelten.

Claudius: Nun, meine Liebe, die Erde hat schon immer gute Gedanken gebraucht, nur sie in die Tat umzusetzen, war die Schwierigkeit des Menschen. Die Zahl 12 000 stimmt nicht, sie spielt auch keine Rolle.

Frage: Was bedeutet die neben der großen Pyramide gefundene Sonnenbarke?

Claudius: Erinnerung an die Sagen, an die Überlieferungen vom ersten Besuch dieser Wesenheiten auf der Erde. Ganz einfach. –

Die Menschen sprachen von »Feuerwagen«, von »Streitwagen«. Aber der Ursprung liegt darin begründet, daß es die Wesenheiten von einem anderen Planetensystem waren, die die Erde aufsuchten.

Ihr sprecht in euren Breitengraden von **Donar, dem Donnergott**, dem Gott des Donners und des Blitzes, der durch die Lüfte fliegt. Auch eine Erinnerung, eine Überlieferung aus jener Zeit.

Frage: Die Schriften, die in den Pyramiden sich befinden, wurden die erst in späteren Jahren aufgezeichnet?

Claudius: Nun, diese Schriften, die dort noch verborgen liegen, reichen weit, weit zurück. Wißt ihr, meine Freunde, es würde nicht ausreichen, wollte ich euch erklären, welches Wissen in diesen Schriften einzeln

aufgeführt ist. Ich kann euch nur vermitteln, daß alles Wissen vom Beginn des Menschseins aufgezeichnet ist.

Solange der Mensch besteht, hat er das Ursprungswissen weitergegeben an die Enkel und Urenkel und nachfolgenden Generationen. Bis zu dem Zeitpunkt, wo es möglich war, dieses Wissen aufzuzeichnen.

Frage: Waren das also zunächst mündliche Überlieferungen?

Claudius: So ist es – und wenn ich euch sage, daß die ersten schriftlichen Aufzeichnungen von den Überlebenden der ersten großen Sintflut gemacht wurden, dann könnt ihr euch vielleicht räumlich und zeitlich vorstellen, wie weit es zurückliegt.

Frage: Es wird behauptet, daß das Wissen mit einer Methode auf Täfelchen aufgezeichnet wurde, die damals noch gar nicht möglich war.

Claudius: So ist es, mein Freund, aber es gibt viele Rätsel auf dieser Welt, die einfach nicht gelöst werden können, weil der Mensch dazu nicht mehr das erforderliche Wissen besitzt. Doch wir glauben, daß das Wichtigste, was der Mensch wissen muß, durch uns vermittelt werden kann – nämlich – das Bewußtsein, daß in jedem Mensch **Gott** zu sehen ist, daß in jedem Menschen die **Liebe** zu sehen ist, daß jeder Mensch in seinem Ursprung aus der unendlichen Güte und Liebe der Allmacht hervorgegangen ist – und eigentlich, meine Freunde, ist dies das Wichtigste, denn wenn ihr diese Wahrheit voll erfassen könnt, dann, meine Freunde, wird alles andere bedeutungslos werden.

Frage: Dann brauchen wir auch keine Religion mehr?

Claudius: **Dann bist du Religion**, mein Freund.

Frage: Welchen Sinn hat die Sphinx vor der Pyramide?

Claudius: Die Sphinxfigur vor der Pyramide wurde geschaffen, um die Eingänge zu den unteren Gemächern zuzudecken.

Frage: Man hat dieser Tage festgestellt, daß die **Sphinx** älter sein soll als bisher angenommen, also nicht 4500, sondern 8000 bis 9000 Jahre alt.

Claudius: Nun, mein lieber Freund, ich darf dir dazu folgendes sagen. Vor kurzem haben eure Forscher unter Wasser eine Höhle entdeckt, die Felszeichnungen aufweist, die Tausende von Jahre alt sind.

Ich habe euch in der Vergangenheit gesagt, daß im jetzigen Zeitalter doch manche Überraschungen der Wissenschaft präsentiert werden und den Menschen, die sich immer noch streiten, wie alt die Erde ist. Mein Freund, glaube mir, wenn ein Land emporsteigt aus dem Wasser, wird keine fruchtbare Erde die Oberfläche bilden, sondern Sand und Fels das Gesicht dieses Stückchens Landes sein.

Seht, Freunde, ihr sprecht von einer Sintflut, die entstanden ist, weil Gott die Menschen auf der Erde vernichten wollte.

Nun, auch die **Sphinx** hatte im Leben der Menschen eine große Bedeutung. Sie wurde gebaut, vor Jahrtausenden, so wie die Pyramiden nicht Erzeugnisse eines Geschlechtes sind. Ich möchte mich jetzt nicht in Einzelheiten verlieren, weil es den heutigen Abend sprengen würde. Nur soviel: Der Planet Erde ist seit Millionen von Jahren einem steten Wechsel unterworfen.

Er ist deshalb diesem Wechsel unterworfen, weil er nicht festgefügt im Weltall sich allein befindet. Es ist ein Planet wie jeder andere auch: Mars, Jupiter. Er hat nur eine andere Struktur – und diese andere Struktur ist auch nicht von heute auf morgen entstanden, sondern sie war einem Entwicklungsprozeß unterworfen, und sie wird wieder und immer wieder sich verändern. Ich erinnere euch an das Phänomen von Ebbe und Flut, das eure Wissenschaft als Einflußnahme des Mondes bezeichnet.

Frage: Ich weiß, aber ich habe das nie geglaubt.

Claudius: Danke. Ihr seht, meine lieben Freunde, es gibt so viele Phänomene, die der Mensch auf irgendeine Art und Weise deutet. Doch er trifft niemals den Kern – und so, mein lieber Freund, ist es mit der **Sphinx**. Es wurden Dinge geschaffen, die eigentlich der Nachwelt Zeugnis geben sollten vom Werden des Menschen. Wie käme ein primitiver Mensch dazu, hört mir gut zu, **Sphingen zu erschaffen, die der Schönheit des Menschen einen Schlag versetzen**. Wie käme der Mensch dazu, einem Tier menschliche Züge zu verleihen und sie mit tierischen Gliedmaßen zu versehen. Es muß ein Grund vorhanden gewesen sein.

Ich weiß, was jetzt eingewendet werden kann: Es waren die Götter, die der Mensch sich vorstellte. Man betete zum Stier, man betete zum Falken, man betete die Sonne an, man betete Tiere an. Nun, ich empfehle euch einen Abstecher in die Mythologien der einzelnen Völker – und damit, meine lieben Freunde, möchte ich schließen, auch wenn viele Dinge nur fragmentarisch angeschnitten wurden.

Nicola Tesla möchte euch noch etwas sagen:

Tesla: Solange ich bei Ihnen gelebt habe, solange ich mit Ihnen gelebt habe, solange ich auf diesem Planeten gelebt habe, war für mich das Phänomen der energetischen Wellen ausfüllend und brennend interessant. Ich habe versucht, Dinge zu entwickeln, die längst in der Vergangenheit schon entwickelt waren.

Ich erinnere Sie alle daran, daß in Ägypten tief im Inneren der Berge Gemälde an die Wände angebracht worden sind, die ohne Licht nicht hätten möglich sein können. Das Phänomen ist eigentlich kein Phänomen, sondern das Wissen um die unendlichen Energien, die im Universum sich befinden, wurde zusammengefaßt. Es wurden – sozusagen – Lampen entwickelt, die die Höhlen erhellt haben. Ihre Wissenschaftler stehen vor einem Rätsel. Wie konnte

dies passieren? Man kommt auf die Idee, verschiedene Spiegel anzuordnen, und überlegte sich nicht, daß ein Spiegel der heutigen Form damals noch gar nicht bestanden haben kann. Heute bei Ihnen, die Sie sich als Techniker, als Wissenschaftler mit Physik befassen, stoßen Sie auch an Grenzen, die Sie nicht überspringen können, doch glauben Sie mir, das Säuseln des Windes birgt ungeheure Energien in sich. Und wäre es dem Menschen möglich – daran bin ich gescheitert – diese Energien zu fassen, was würde er damit machen?

Sie sollten von der Voraussetzung ausgehen, daß das Wissen des Menschen in dem Augenblick zugrunde geht, wenn er mit dem vorhandenen Wissen Schaden verursacht. All dies hat sich in der Vergangenheit so zugetragen und wird sich, wenn es nicht dazu führt, daß der Mensch sich besinnt, wieder zutragen.